

# Eine Reise in die Vergangenheit

## Ernst Schröder führte durch Schlosskirche - Musikalische Umrahmung von Querflötengruppe

**Deutenkofen.** Nach fünfjähriger Renovierungszeit ist die Schlosskirche St. Pauli Bekehrung in Deutenkofen seit Juli wieder geöffnet. Ernst J. Schröder hielt eine Führung durch die Kirche. Es war dies die zweite Kirchenführung innerhalb von zwei Monaten, die von der Querflötengruppe unter Leitung von Marlene Koch musikalisch gestaltet wurde und auch dieses Mal reichten die Sitzplätze nicht aus.

Unter den mehr als **300 Kirchen** im Landkreis nimmt die Kirche in Deutenkofen eine Sonderstellung ein. Es handelt sich hierbei um eine Schlosskirche, die bis zum letzten Verkauf des Schlosses zum Schloss Deutenkofen gehörte und seitdem als einzige in Niederbayern dem Bezirk gehört. 900 000 Mark hat sich der Bezirk die Renovierung in den letzten Jahren kosten lassen, soviel Geld wurde, wenn überhaupt, dann nur bei der Umgestaltung der Kirche investiert. Die Geschichte der Kirche ist stets eng mit der Geschichte der Hofmark Deutenkofen verbunden. Wegen häufiger Besitzerwechsel und einiger Notverkäufe sind nur wenige Unterlagen aufzufinden. Fest steht auf jeden Fall, dass die Kirche 1444 von Caspar Pfäffinger erbaut wurde, dies geht aus einer Inschrift an der östlichen Außenwand hervor. Caspar Pfäffinger war Oberhofmarschall von Heinrich dem Reichen, dem Großvater von Georg dem Reichen und als Hofmarksherr von Deutenkofen nicht nur für die materiellen Dinge, sondern auch für den Glauben der Bewohner der Hofmark verantwortlich.



Nach fünfjähriger Renovierungszeit ist die Schlosskirche nun wieder geöffnet. Ernst J. Schröder führte Interessierte durch die Kirche.

Zur Zeit der Erbauung der Kirche wütete die Pest in Europa, es regierten zwei Päpste und Reformation kündigte sich bereits an, dies alles mögen Gründe für den Bau der Kirche gewesen sein. Die Familie der Pfäffinger ging später nach Wittenberg und wurden einige der engsten Anhänger Luthers. Erbaut wurde die Kirche im gotischen Stil, darauf deuten der quadratische Kirchenraum und der Chorraum hin. Wenn es den jeweiligen Hofmarksherren gut ging, wurde ein eigener Geistlicher für Deutenkofen eingestellt, der ähnlich einem Oberknecht gehalten wurde. Als die Kirche erbaut wurde, wohnten die Hofmarksherren noch im Wirtshaus nebenan, deshalb war der Eingang ursprünglich an der Nordseite der Kirche. In der Regel wohnten die Hofmarksherren in Landshut oder München und verweilten nur für kurze Zeit in der Hofmark. 1730 entschloss sich die damalige Hofmarksherrin zu einer Modernisierung der Kirche, die Kirche wurde barock umgestaltet. Die Rippen im Altarraum wurden abgeschlagen, die Fenster aufgerissen, an der Decke und an den Seiten im Altarraum wurde Stuck angebracht und farbig ausgestaltet. In der Deckenmitte

im Altarraum ist das Auge Gottes in Dreiecksform dargestellt, Ausdruck für die göttliche Dreifaltigkeit. Das Gebäude des Hauptaltars ist Spätbarock, statt der Säulen tragen zwei Figuren die Kapitelle. In der Mitte über dem Altar ist Gottvater zu sehen, wie er im Sitzen eine Taube, das Symbol des Heiligen Geistes, freilässt. Erstaunlich ist dabei, dass Gottsohn nicht abgebildet ist.

Das Relief in der Mitte des Hochaltars stammt aus der Zeit um etwa 1500 und zeigt die Bekehrung des heiligen Paulus. Das Relief wurde vermutlich irgendwo gekauft und statt einer früheren Figur in den Altar eingepasst. Vermutet wird, dass das Relief Teil einer Bildfolge über das Leben des heiligen Paulus war. Fest steht, dass die Bekehrung des heiligen Paulus sonst nur noch in einer Kirche in Augsburg und in Rom dargestellt ist. Ein Grund könnte sein, dass diese Geschichte zwar gut zu erzählen, für einen Künstler aber schwer darzustellen ist. Rechts neben dem Hochaltar ist der heilige Petrus, links Maria Magdalena dargestellt. Statt der früheren Teilung des Kirchenraumes und des Chorraumes steht bis heute ein Chorkreuz und eine Statue der schmerzhaften Muttergottes.

An der Vorderseite der Empore sind die zwölf Apostel im Relief dargestellt, an den Seitenwänden der Kanzel die vier Kirchenlehrer Ambrosius, Hieronymus, Augustinus und Gregor der Große.

Zur Zeit der Umgestaltung der Kirche war Anna Maria Violanta Freifrau von Hegnenberg, geborene Gräfin von Lerchenfeld und verwitwete Gräfin von Seyboldsdorf Hofmarksherrin in Deutenkofen. Sie entstammte dem Regensburger Adelsgeschlecht der Lerchenfeld, das heute noch existiert; heiratete den Grafen von Seyboldsdorf, dem Mauern und Thalhausen gehörten, und erbe dann von ihrem Bruder, der sehr jung verstorben war, die Hofmarken Deutenkofen, Göttlkofen und Günzkkofen, weil sie die älteste Schwester des Grafen von Lerchenfeld war. Nach dem Tod ihres Gatten zog sie nach Deutenkofen und hatte hier ihren festen Wohnsitz. 1729 heiratete sie im Alter von 51 Jahren den Generalmajor Georg Siegmund von Hegnenberg-Dux. Ihr Mann begann die Brauerei aufzubauen, die bis nach dem zweiten Weltkrieg existierte und kaufte Grundstücke dazu. 1756 verstarb sie im hohen Alter von 78 Jahren und wurde in der Schlosskirche beigesetzt, wovon

ein Epitaph an der linken Wand berichtet. An den Oberseiten der beiden Seitenaltäre, die in kräftigem Rot umrahmt sind, sind unter anderem die Wappen derer zu Lerchenfeld abgebildet. Die Freifrau von Hegnenberg musste die Bewohner der Hofmark Deutenkofen ins Herz geschlossen haben. Sie verfügte, dass 200 Messen zu ihren Ehren gehalten werden müssen, damit die Bewohner nicht nach Adlkofen zum Gottesdienst gehen mussten und dass nach dem Gottesdienst Spenden an die Armen des Ortes verteilt werden sollen. Die Messen waren an allen drei Altären zu halten, so dass drei Geistliche zugleich nach der Sonntagsmesse in Adlkofen auch noch in Deutenkofen eine Messe feiern mussten. Die Gründe, warum die Hofmarksherrin so sehr mit Deutenkofen verbunden war, bleiben bis heute im Dunkeln. Noch bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts hatte Deutenkofen einen eigenen Geistlichen, heute wird die Schlosskirche vom Pfarrer in Adlkofen mitbetret.

(Landshuter Zeitung 14.10.2002)